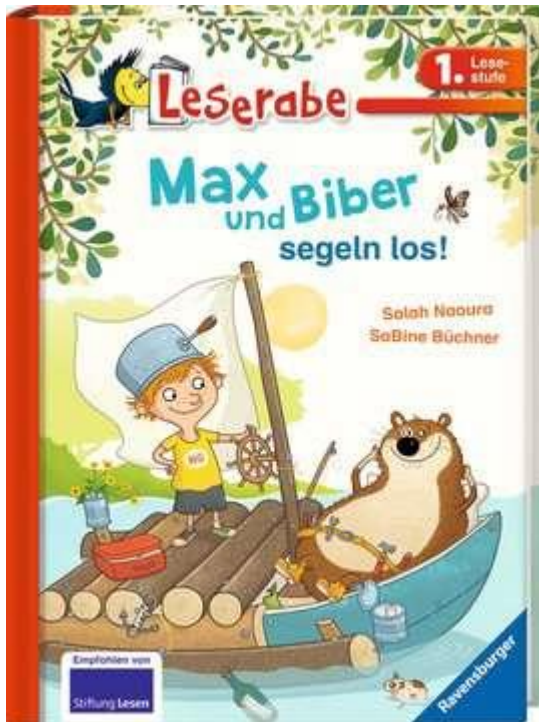


Leseknirps des Monats Juli 2020 für die *Lesestufe 1* (ab 5-6 Jahren)

Salah Naoura: Max und Biber segeln los! Mit Illustrationen von SaBine BÜchner. (Leserabe; 1. Lesestufe) Ravensburg: Ravensburger 2020. 48 Seiten. 7,99 €. ISBN 978-3473361557.



© Ravensburger

Der renommierte Kinderbuchautor Salah Naoura hat gemeinsam mit der Illustratorin SaBine BÜchner ein neues Erstlesebuch veröffentlicht! Nachdem Naoura sein schriftstellerisches Talent im Bereich der Erstlesekunst zuvor u.a. mit den *Super Hugo*-Geschichten und der *Herr von Blech*-Reihe unter Beweis stellen konnte, überzeugt der Autor mit diesem einfallsreichen, abenteuerlichen Werk ein weiteres Mal auf ganzer Linie. Das Buch zeigt: Gute Erstlesekunst hat etwas zu bieten, und zwar anspruchsvolle Literatur für Erstlesende, die jungen Lesanfänger*innen nicht nur Lesefutter an die Hand gibt, sondern sie auch literarästhetisch fordert, aber eben gleichsam nicht *überfordert*, wozu v.a. die minimalistisch gehaltenen Satzkonstruktionen beitragen, die sich immer wieder in Naouras Erstlesebüchern finden (z.B.: „Der Wind wird stärker. / Das Handtuch flattert“, S. 14).

Auf inhaltlicher Ebene geht es in dem spannenden Text um einen Jungen namens Max, dessen Vater auf einem Schiff als Koch arbeitet. Der Vater hat nur wenig Zeit für sein Kind, von daher träumt sich der Junge von Zeit zu Zeit in ferne Welten: „Heute muss ich nämlich

unbedingt verreisen“ (S. 9). Zu diesem Zweck gibt er seinem Handwerkerfreund Biber den Auftrag, ein altes Boot zu reparieren. Während einer abenteuerlichen Segelreise treffen die beiden Freunde in einer wiederkehrenden und raffiniert angelegten Handlungsstruktur gleich drei Mal auf verschiedene Tiere (auf einen Flamingo, ein Nashorn und ein Faultier), die alle mitreisen möchten, weil sie mit ihrer bekannten (sozialen) Umgebung unzufrieden sind und nicht so sein können, wie sie es gerne möchten: Der Flamingo wird des Öfteren ausgelacht, das Nilpferd wird geärgert, weil es ein Filmstar werden möchte und das Faultier entspricht so ganz und gar nicht seinem Ruf, weil es eben schnell und fleißig ist. Die wiederkehrende Handlungsstruktur und die parallele Syntax erleichtern den Erstlesenden das Verstehen der dialogreichen äußeren Handlung. Gleichzeitig aber haben wir es mit einer wichtigen, anspruchsvollen Thematik zu tun: Die Tiere werden nicht so akzeptiert, wie sie sind und möchten ihre Diversität ausleben, was ihnen nur eine Reise in eine vermeintlich ‚andere‘ Welt ermöglicht.

Es bleiben darüber hinaus viele schöne Leerstellen im Buch bestehen, die den Kindern die Möglichkeit bieten, auch einmal ‚über den Dingen‘ zu stehen und die ‚falsche‘ Sichtweise der Tiere auf eine überlegene Art und Weise zu durchschauen und darüber zu schmunzeln: Denn das „Meeeeer“, das Max „ganz schön klein“ findet, suggeriert auf den Bildern eher einen Poolbereich mit einer Rutsche und einem Eisverkäufer in der Nähe (vgl. S. 30). Das „Meerschwein“ ist hier zudem ein Schwein, das am vermeintlichen Meer als Bademeister arbeitet. Diese humorvolle Ebene wird zum Teil nur über die Bildebene vermittelt; beispielsweise, wenn der Flamingo sein Ebenbild in Form eines Badetiärs sieht und es begeistert anstarrt.

Und überhaupt tragen die Bilder der talentierten Illustratorin SaBine Bücher, die auch schon mehrere Bücher des Autors illustriert hat (denkt man nur an die *Super Hugo*-Geschichten), einiges zum Gelingen der Teamarbeit bei. Die Bilder ergänzen sich, reichern den Schrifttext kunstfertig an und eröffnen dabei neue und kreative Deutungsspielräume. Der interessante Zusammenhang zwischen der T-Shirt-Aufschrift „Nö“ von Max, den die Rezipient*innen insbesondere auf der Seite 8 sehen, und dem knapp gehaltenen Widerspruch „Nö“, der ankündigt, dass Max – entgegen des Wunsches seiner Mutter – noch nicht nach Hause kommen möchte, kann z.B. nur hergestellt werden, wenn beide Ebenen dezidiert miteinander in Bezug gesetzt und gleichermaßen berücksichtigt werden.

Die Illustrationen überzeugen insgesamt vor allem auch durch ihre auffallende Liebe für das Detail; sie vermitteln die fröhliche ausgelassene Stimmung der Tiere auf eine ganz besondere Art und Weise, integrieren geschickt das Medium der Schrift in das Bild und nehmen mitunter bereits einzelne inhaltliche Details vorweg (bspw. das kaputte Boot auf S. 4). Auch ergänzen sie bisweilen den Text durch interessante Informationen, die auf der schriftsprachlichen Ebene nicht gegeben werden (vgl. z.B. den ‚Pfannenhut‘ von Max auf S. 12).

Aber ebenfalls auf der sprachlichen Ebene legt sich die inklusive Thematik des Andersseins über den Text, denn die Tiere heißen nicht so (und möchten auch nicht so genannt werden), wie wir es eigentlich kennen: Das Faultier stellt sich als „Fauli“, das „Fleißigtier“ (S. 27) vor, das Nilpferd als „Meerpferd“ (S. 22) namens „Nile Kawallo“ (S. 21) und der Flamingo als „Flango, der Flamenko“ (S. 16). Auf diese Weise wird hier mit viel Sprachwitz und Kreativität auch über die Namensgebung nicht nur eine humorvolle Komponente, sondern auch eine Ebene zur tiefergehenden Reflexion eingewoben. Und überhaupt hat das Erstlesebuch in sprachlicher Sicht viel zu bieten: Diverse Klangfiguren (wie Alliterationen, Assonanzen, vielseitige Onomatopoeika etc.) und zahlreiche Figuren der Wortwiederholung (Anadiplose, Anaphern etc.), polysynthetische Reihungen sowie Parallelismen („und man kann alles bauen, / was man so bauen kann“, S. 10; „Ich guck nach vorn, / ich guck mich um!“) – all dies kann zu einer besseren Einprägsamkeit der von den jungen Kindern mühselig dechiffrierten Wörter und Sätze führen. Ebenso erwähnenswert sind die lustigen wie einfallsreichen gereimten Verse, die jeweils in einer bestimmten Sinneinheit von jedem Tier, wie z.B. von Flango, gegeben werden: „Schaukel, schaukel, schaukel, / ich weiß ganz genaukel, / bald werden wir am Meer sein, / da finden wir ein Meerschwein, das kann ja nicht so schwer sein!“ (S. 18) Zahlreiche methodische Annäherungen lassen sich mit Blick auf eine literarische Anschlusskommunikation hier realisieren, denn die Reime fördern insbesondere die für das Lesenlernen so wichtige phonologische Bewusstheit und erleichtern es den Kindern, die Verse besser im Gedächtnis zu behalten.

Alles in allem: Ein rundum gelungenes, spannendes Erstlesebuch, das in ästhetischer Hinsicht überzeugt und viel Lesespaß bei unseren jüngsten Leser*innen der Lesestufe 1 garantiert!

Nadine J. Schmidt